Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile.
/// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 49 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 7. Dezember 1928. 9. Jahrgang

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 4. Dezember 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	118.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)	84.— zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	177.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)......	90.— zł	Unja I.—III. Em. (100 zł)	—.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) (3. 12.)......	44.50 zł	Akwawit (250 zł).....	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	50.— %
Goplana. I.—II. Em. (10 zł) (3. 12.)......	12.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke ...	—.— %
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz.	—.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 1 Doll.	95.— %
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. (37 zł) ..	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $).	105.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł)	45.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 4. Dezember 1928.

10% Eisenbahnanleihe	102.50 %	1 Dollar = zł	8.90
5% Konvertier.-Anl.	67.— %	1 Pfd. Sterling = zł	43.26
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	85.50 %	100 schw. Franken = zł...	171.80
100 franz. Franken = zł .	34.85	100 holl. Guld. = zł	358.20
100 österr. Schilling = zł	125.35	100 tschech. Kronen = zł..	26.42

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 4. Dezember 1928.

Doll. - Danz. Gulden ..	5.157	100 Zloty = Danziger Gulden	57.82
Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.0025		

Kurse an der Berliner Börse vom 4. Dezember 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.55	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. dtchs. Mk.	15.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.84	Ostbank-Aktien......	114.— %
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.354	Oberschles. Kokswerke ..	117 3/8 %
100 Zloty = dtsch. Mk.....	47.075	Oberschles. Eisenbahnbedarf	115.— %
Dollar = dtsch. Mark......	4.1965	Laura-Hütte...	79 7/8 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1.—90000 dtsch. Mk..	257.50	Hohenlohe-Werke	88.— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(28. 11.) 8.90	(1. 12.) 8.90	(28. 11.) 171.80	(1. 12.) 171.80
(29. 11.) 8.90	(3. 12.) 8.90	(29. 11.) 171.80	(3. 12.) 171.80
(30. 11.) 8.90	(4. 12.) 8.90	(30. 11.) 171.80	(4. 12.) 171.80

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(28. 11.) 8.92	(1. 12.) 8.92
(29. 11.) 8.92	(3. 12.) 8.92
(30. 11.) 8.92	(4. 12.) 8.92

Gründung der Genossenschaft „Realkredit".

Mit Rücksicht auf die große Kreditnot, die hier im Lande herrscht, haben sich die Ansiedler gezwungen gesehen, zur Selbsthilfe zu greifen und haben eine Kreditgenossenschaft ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein wird, kreditbedürftigen Ansiedlern nach Möglichkeit zu helfen. Dieses genossenschaftliche Unternehmen ist bereits unter dem Namen „Genossenschaft Realkredit" gerichtlich eingetragen, und die Satzungen werden in der nächsten Zeit in unserem Blatt veröffentlicht.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Złotniki. Versammlung am Sonnabend, dem 8. Dezember, nachm. 4 Uhr, bei Kaminski in Pawłowice.

Landw. Verein Steindorf-Waldau. Versammlung Sonntag, den 9. 12., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Schramm-Posen über Testamente, Steuern pp.

Landw. Verein Kreising. Versammlung am Montag, dem 10. 12., nachm. 3½ Uhr bei Timmermann. Vortrag des Herrn Schramm-Posen über „Testamente, Ueberlassung, Renten- und Steuerfragen".

Landw. Verein Dominowo. Versammlung am Sonnabend, d. 15. 12., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Schramm-Posen über „Testamente, Steuer- und Rentenfragen".

Landw. Verein Hohensee. Versammlung Sonntag, d. 16. 12., nachm. 5½ Uhr bei Krause. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Klinksiek-Rybitwy über „Rindvieh- und Schweinefütterung".

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Duschnik. Versammlung Freitag, d. 7. 12., nachm. ½2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Heuer-Posen über Viehfütterung.

Landw. Verein Lubowo-Wartosław. Versammlung Sonnabend, d. 8. 12., nachm. 5 Uhr bei Pritz. Vortrag des Kreisvereinsvorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Sondermann-Przyborówko über „Landwirtschaftliche Tages- und Organisationsfragen". Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrensache. Herr Rathke-Posen wird über Versicherungswesen referieren.

Landw. Verein Bentschen. Versammlung am Sonntag, d. 9. 12., nachm. 3 Uhr bei Trojanowski. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Sroda über „Landwirtschaftliche Tagesfragen".

Landw. Verein Chmielinko. Versammlung Mittwoch, den 12. 12. nachm. ½4 Uhr bei Schade. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Dzialenica über Aufzuchtfragen. Die Angehörigen der Mitglieder sind zu der Versammlung herzlichst eingeladen.

Landw. Verein Kirchplatz. Versammlung Sonnabend, den 15. 12., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Landw. Verein Neutomischel. Versammlung, den 20. 12., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen: „Neues auf dem Gebiete der Landesmelioration."

Landw. Verein Mechnacz-Milostowo. Generalversammlung am 8 Dezember, nachm. 3 Uhr bei Mettchen in Milostowo. Tagesordnung: 1. Vorstandswahlen, 2. Rechnungslegung, 3. Verschiedenes. Schramm.

Sprechstunden im Dezember.

Neutomischel: Am Donnerstag, d. 13., 20. und 27. bei Kern.

Neustadt: Am Montag, d. 10. in der Spar- und Darlehnskasse.

Samter: Am Freitag, d. 14. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Zirke: Am Montag, d. 17. bei Heinzel.

Birnbaum: Am Dienstag, d. 18. von 9—12 Uhr im Kurhaus.

Pinne: Am Mittwoch, d. 19. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Bentschen: Am Freitag, d. 21. bei Trojanowski.

Rosen.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Lukowiec. Versammlung Donnerstag, den 13. 12., nachm. 5 Uhr in Murucin, Gasthaus Golz.

Landw. Verein Sicienko. Versammlung Freitag, den 14. 12., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Krügel-Sicienko.

Landw. Verein Wladyslawowo. Versammlung Sonntag, den 16. 12., nachm. 3 Uhr im Gasthaus Kollmann-Wladyslawowo.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung Dienstag, d. 18. 12., nachm. 4 Uhr im Hotel Jorzik-Koronowo.

In allen Versammlungen Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über die Krankheiten der Futterpflanzen.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage:

Nakel: Freitag, den 7. 12., ab 12 Uhr bei Heller-Nakel.

Weißenhöhe: Montag, d. 10. 12., ab 1 Uhr bei Lüdtke-Weißenhöhe

Mrocza. Donnerstag, d. 13. 12., ab 1 Uhr bei Schillert-Mrocza.

Miasteczko: Freitag, d. 14. 12., ab 1 Uhr im Lokal Vorkörper-Miasteczko.

Wysoka: Sonnabend, d. 15. 12., ab 11 Uhr im Lokal Wolfram-Wysoka.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen: Montag, den 10. 12. bei Wentzel.
Kempen: Dienstag, den 11. 12 im Schützenhaus.
Krotoschin: Freitag, den 14. 12. bei Pachale.

Verein Deutsch-Koschmin. Versammlung Sonntag, den 9. 12., nachm. ½2 Uhr bei Liebed. Vortrag von Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen. Frauen und Töchter der Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen.

Verein Ratenau. Versammlung Mittwoch, d. 12. 12., nachm. 3 Uhr bei Kotecki in Parszew. Vortrag über „Vieh- und Fütterungsfragen".

Verein Gute-Hoffnung. Versammlung Sonnabend, d. 15. 12., nachm. bei Banaszynski in Gute-Hoffnung. Vortrag über „Geflügelzucht". Frauen und Töchter sind hierzu eingeladen.

Verein Kobylin. Versammlung Sonntag, den 16. 12., nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin. Vortrag über „Betriebslehre".

Redner in vorstehenden 3 Versammlungen Herr Dipl.-Ldw. Binder.

Verein Schildberg. Die Monatsversammlung findet nicht am Donnerstag, d. 6. 12., sondern **Donnerstag, d. 13. 12.,** vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer der Landw. Zentralgenossenschaft statt.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein am 7. und 21. 12., Rawitsch am 14. und 28. 12.

Ortsverein Reisen. Versammlung 8. 12., nachm. 2 Uhr bei Klupsch. Vortrag von Herrn Dr. Schultz-Lissa über „Schweineseuche und -pest".

Ortsverein Schwetzkau. Versammlung 9. 12., nachm. 5 Uhr bei Andrzejewski. Vortrag von Herrn Kuhnt-Rawitsch über Viehfütterung. Anschließend Kinovorführung.

Ortsverein Lasswitz. Versammlung 10. 12., nachm. 5 Uhr Vortrag und Kino.

Ortsverein Feuerstein. Versammlung 11. 12., nachm. 5 Uhr bei Kaczmarek. Vortrag über „Viehfütterung" von Herrn Dipl.-Ldw. Küper. Anschließend Kinovorführung.

Ortsverein Katschkau. Versammlung 12. 12., nachm. 5 Uhr Vortrag und Kinovorführung.

Ortsverein Wollstein. Wanderversammlung 13. 12. in Jaromierz bei Ziebeil. Vortrag und Kino.

Ortsverein Mohnsdorf. Kinovorführung 15. 12., nachm. 5 Uhr in Swirszyn.

Kreisverein Gostyn. Kinovorführung und Vortrag am 16. 12, nachm 4 Uhr in der Bonbonniera. Netz.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Obornik. Bierabend, zwangloser Herrenabend, nur für Mitglieder, Sonnabend, d. 8 12, abends 7 Uhr.

Bauernverein Schmilau. Versammlung Sonnabend, d. 8. 12., nachm. 5 Uhr in Zelgniewo. Vortrag über Düngerfragen.

Bauernverein Ritschenwalde. Versammlung Montag, den 10. 12., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.

Bauernverein Rogasen. Versammlung Dienstag, d. 11. 12., nachm ½5 Uhr bei Tonn Herr Bücherrevisor Bogdan-Posen, gerichtlich vereidigter Sachverständiger, hält einen Vortrag über Steuerfragen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Bauernverein Buschdorf. Versammlung Mittwoch, d. 12. 12., nachm 5 Uhr bei Klinger. **Es wird darauf hingewiesen, daß die Versammlung bereits am Mittwoch, nicht, wie das letzte Mal bekanntgegeben, am Donnerstag, stattfindet.**

Bauernverein Mur. Goslin. Versammlung Donnerstag, den 13. 12., nachm. 5 Uhr im Vereinslokal. **(Es wird darauf hingewiesen, daß die Versammlung nicht, wie angekündigt, Mittwoch am ½5 Uhr, sondern erst am Donnerstag um 5 Uhr stattfindet.)**

Landw. Verein Jankendorf. Versammlung Freitag, d. 14. 12., nachm. 4 Uhr.

Redner in vorstehenden Versammlungen Herr Dipl.-Ldw. Chudzinski über **Fütterung des Milchviehs.**

Landw. Kreisverein Czarnikau. Versammlung Sonnabend, den 15. 12, nachm. ½1 Uhr bei Surma. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate.

Bezirk Gnesen.

Landw. Verein Kiszkowo. Versammlung Mittwoch, d. 12. 12., nachm 3 Uhr bei Wenge in Kiszkowo. Vortrag des Herrn Dr. Hänisch über „Schweinepest und -seuche".

Landw. Kreisverein Gnesen-Witkowo. Versammlung Freitag, den 7. 12., vorm. 11.30 Uhr in der Loge **neben der Post.** Herr Dr. Klusak-Posen spricht über „Steuer- und Rentenfragen pp.".

Bauernverein Dornbrunn-Ritscherheim. Versammlung Donnerstag, den 13. 12., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Dabrowa. Herr v. Hertell spricht über Tagesfragen.

Die Mitglieder, die bei der Feuersozietät versichert sind, werden gebeten, ihre Versicherungspapiere bezügl. der 10 Prozent Rabatt mitzubringen.

Sprechstunde Witkowo. Mittwoch, den 19. 12., ab 9.30 Uhr vorm in der Kaufhausmühle in Witkowo.

Sprechstunde Wongrowitz. Donnerstag, den 20. 12., ab 9.30 Uhr vorm. bis 11.30 Uhr im Ein- und Verkaufsverein in Wongrowitz.

Bezirk Hohensalza.

Die nächste Sprechstunde in Mogilno findet ausnahmsweise nicht am Dienstag, dem 11. Dezember, statt. Dafür findet am Donnerstag, dem 13. Dezember, vormittags 10 Uhr im Deutschen Vereinshaus in Mogilno eine Versammlung statt, in der Herr Diplomlandwirt Zipser-Kruszwica über „Zichorienanbau" sprechen wird.

Zum Bezug der illustrierten Zeitschrift „Landwirtschaft und Gartenbau."

Wir bitten, die noch rückständigen Bezugsgebühren für die illustrierte Zeitschrift „Landwirtschaft und Gartenbau" uns ehebaldigst zu überweisen, da wir sonst die noch fehlenden Beträge durch Postnachnahme einziehen müßten, wodurch sich mit Rücksicht auf die kleinen Summen zu hohe Unkosten für die Bezieher ergeben würden. Ferner bitten wir alle jene Bezieher, die diese Zeitschrift im nächsten Jahr nicht mehr beziehen wollen, uns dies umgehend mitzuteilen, damit wir das Blatt für sie rechtzeitig abbestellen können. **Bei allen Beziehern, die das Blatt bis zum 21. 12. nicht abbestellen, werden wir annehmen, daß sie den weiteren Bezug wünschen. Gleichzeitig richten wir auch an alle anderen interessierten Landwirte, die diese Zeitschrift noch nicht beziehen, die Bitte, das Blatt probeweise zu bestellen. Die Bezugsgebühr ist niedrig und beträgt nur 5 Złoty jährlich. Die Zeitschrift ist reich illustriert und erscheint zweimal im Monat.**

Die Schriftleitung.

Beratung in allen Fütterungstechnischen Fragen.

Die beste Ausnutzung der Futtermittel kann sich der Landwirt nur dann sichern, wenn die Futtermittel nicht nur in hinreichender Menge, sondern auch im richtigen Nährstoffverhältnis an die Tiere verabreicht werden,

worauf aber der Landwirt nicht immer achtet. Abgesehen davon, begeht der Landwirt vielfach den Fehler, daß er sich beim Einkauf der Futtermittel keine Gewißheit verschafft, was in diesen Futtermitteln eigentlich vorhanden ist. So soll es in diesem Herbst vorgekommen sein, daß Landwirte Kartoffeln verkauften, dafür aber Rübenschnitzel einkauften, wobei sie eine Stärkewerteinheit in den Schnitzeln bedeutend teurer kauften als sie ihnen in den Kartoffeln bezahlt wurde.

Wir können solchen geschäftstüchtigen Landwirten nicht zustimmen und bitten, künftighin sich vor Abschluß solcher Geschäfte, bei uns zu beraten. Auch stehen wir bei der Aufstellung und Berechnung von Futterrationen unseren Mitgliedern gern zur Verfügung, da bekanntlich auch auf diesem Gebiete noch sehr unwirtschaftlich vorgegangen wird.

W. L. G. Ldw. Abt.

9 Bücher. 9

Es ist uns möglich, das 5bändige Werk von Hans Delbrück „Weltgeschichte" zu einem sehr ermäßigten Preise an interessierte Landwirte zu liefern. Da sich dieses Werk sehr gut als Weihnachtsgeschenk eignet, bitten wir, zwecks rechtzeitiger Belieferung um eingehende Bestellung. Auch die andern, hier angeführten Bücher können wir als Weihnachtsgeschenke bestens empfehlen.

Friedrich der Große. Auswahl aus seinen Schriften von Paul Daniel Bernoulli. Verlag Leopold Klotz, Gotha. Preis 5 Rm. — Das Buch spiegelt in guter Auswahl den Geist des großen Königs wider. Es enthält neben philosophischen und politischen Abhandlungen eine Reihe Briefe an Verwandte und Freunde und verschiedene Dichtungen. Von allen Verehrern Friedrichs des Großen wird dieses Werk freudig begrüßt werden.

Das Jacob Böhme-Lesebuch, Verlag des Bühnenvolksbundes, Berlin, Kochstraße 59, Preis 7.50 Rm. — Diese von Dr. Paul Haukamer zusammengestellte Auswahl aus Jacob Böhmes Schriften verdient die weiteste Verbreitung. Sie ist ganz dazu angetan, uns diesen merkwürdigen Denker und Dichter, der auf dem Schusterschemel saß, nahezubringen.

Im selben Verlag ist von dem deutsch-böhmischen Dichter Hans Watzlik eine Legende **„Der Riese Gottes"** erschienen, auf die wir als geeignetes Weihnachtsgeschenk besonders hinweisen möchten.

Aus dem Tagebuch einer deutschen Frau 1914—1926, von Else Schrödl, Verlag Englert u. Schlosser in Frankfurt a. M., Preis 6 Rm. — Dies Buch ist eine rechte Weihnachtsgabe und es wird am besten empfohlen durch die nachfolgenden Worte aus dem Vorwort der Verfasserin selbst: Wohl gibt es heutzutage Leute, die sagen: „Ich will nichts mehr vom Krieg hören und auch nichts mehr darüber lesen." Wie kann man das größte, welthistorische Geschehnis, das unser ganzes Sein jahrelang in atemloser Spannung gehalten hat, ausschalten wollen? Viel Treue und Heldentum ist heute schon vergessen. Sind wir es unseren zwei Millionen Toten nicht schuldig, ihr Andenken fortwährend zu erneuern und dadurch wachzuhalten? Wir können uns ihre Heldentaten gar nicht oft genug ins Gedächtnis zurückrufen! Für Menschen, die es vorziehen, ihr bißchen Hirn mit Kleinigkeitskram auszufüllen, schreibe ich nicht. Ich schreibe auch kein wissenschaftliches Geschichtsbuch. Das überlasse ich den dazu Berufenen. Ich will nur die über uns hereingebrochene schicksalsschwere Zeit zeichnen, wie sie sich im Herzen einer einfachen Frau, die ihr Vaterland über alles liebt, widergespiegelt hat.

Der Baum im Lied. Dichterworte, im Auftrage der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen gesammelt von Marie Jaedicke. Mit 16 Bildtafeln. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis Ganzleinen 3 Rm. — Durch mancherlei Bräuche und sagenhafte Handlungen ist der Deutsche mit dem Baum, dem Walde, seit Jahrtausenden verbunden. Es sei nur an die Dorflinde, den Maibaum, die Pfingstbirke und die weihnachtliche Tanne erinnert. Die Ehrfurcht vor dem Baum, die dem Germanen innewohnt, klingt uns aber auch aus der deutschen Dichtung entgegen, und zwar schon seit der frühesten Zeit. Eine Auswahl dessen, was unsere Dichter dachten über den Baum, in ihn hineindachten, gibt Marie Jädicke in dem Buche. Die Sammlung erstrebt durchaus nicht Vollständigkeit, dagegen hat die Herausgeberin es verstanden, möglichst vielseitig zu wirken. Neben den Geistesheroen aus klassischer Zeit haben auch die Modernen manches Gedicht beigesteuert. Ganz besonders reizvoll wirken die beigegebenen Kunstblätter, die ebenfalls den Baum zum Vorwurf haben und so recht dartun, wie verschieden zwei Kunstwerke, Poesie und Zeichnung, einen Gegenstand, den Wald, behandeln müssen auf Grund der ihm zustehenden Ausdrucksmöglichkeiten. Bilder aus der Tierwelt in Gestalt einzeln zusammengetragener Aeußerungen großer Geister gibt es sehr zahlreiche. Für die Pflanzenwelt ist der „Baum im Lied" der erste geglückte Versuch. Wer den Wald liebt, wird bald auch das hübsch ausgestattete Büchlein nicht mehr missen wollen.

Das schwarzbunte Niederungsrind im Posener Zuchtgebiet. Von Dr. Ernst Schoeneich. — In obiger Schrift war der Verfasser bestrebt, uns einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Posener Zuchten zu geben. Es dürfte wohl jedem ernstlich züchtenden Landwirt bekannt sein, daß seine züchterischen Maßnahmen nur dann von Erfolg gekrönt sein werden, wenn er auch gewisse Zuchtziele beachtet und einhält. Das Tier ist nicht nur ein Produkt der Scholle, sondern es wirken sich in ihm auch die Erbmassen der Vorfahren aus. Trotz der in den einzelnen Landesteilen der Wojewodschaft Posen wenig schwankenden klimatischen Verhältnisse können wir auch unter den hiesigen führenden Zuchten bestimmte Typen feststellen, je nachdem ob die Herden auf ostfriesischen, auf vorwiegend ostfriesisch-holländer oder teilweise oldenburger, ostfriesisch-ostpreußischen und anderem Blutstrom aufgebaut wurden. Durch Gegenüberstellung der wichtigsten Körpermaße der untersuchten Zuchten bekommen wir einen Einblick in die körperliche Durchbildung der einzelnen Herden. Die Schrift klärt uns über den gegenwärtigen Stand der Posener Zuchten und über alle die Zucht bei uns fördernden und hemmenden Faktoren hinreichend auf und gibt uns Winke, welche Schlußfolgerungen wir daraus ziehen müßten, um in der Zucht weiterzukommen. Der Verfasser vergleicht die Messungsergebnisse der untersuchten Zuchten mit denen anderer Zuchtgebiete und weist nach, daß auch unsere Züchter trotz der weniger günstigen Vorbedingungen für eine Zucht schon sehr beachtenswerte Erfolge erzielt haben. Für uns Posener ist aber diese Schrift noch mehr als ein wissenschaftliches Werk, sie ist ein Stück Heimatgeschichte, ein Zeugnis für unsere züchterischen Leistungen und ein Wegweiser für unsere künftige züchterische Arbeit. Da wir aber nur sehr wenig von solchen Werken haben, die unsere Verhältnisse so weitgehend berücksichtigen und auch auf unsere züchterischen Leistungen eingehen, wie es bei dieser Schrift der Fall ist, sollte obiges Werk nicht nur die Züchter interessieren, sondern auch in keiner Bibliothek eines jeden auf Fortschritt bedachten Posener Landwirts fehlen.

Römer und Weinmiller: **Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung.** Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. — Die Geflügelzucht gewinnt bei uns in Polen immer mehr an Bedeutung. Besonders die Eierproduktion spielt hier eine nicht zu unterschätzende Rolle. Leider wird sie nicht immer rationell betrieben, weil der Landwirt noch viel zu wenig auf diesem Gebiete geschult und daher nicht imstande ist, sich die höchsten Einnahmen aus diesem Produktionszweig zu sichern. In obiger Schrift ist in sehr gründlicher Weise die gesamte wirtschaftliche Geflügelzucht und -haltung nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft behandelt worden. An dieser Stelle möchten wir hervorheben, daß der Mitverfasser dieser Schrift, Herr Direktor Römer, eine führende Persönlichkeit auf dem Gebiete der Geflügelzucht in Deutschland ist und sich auch um die hiesige Geflügelzucht während seiner Tätigkeit bei der Landwirtschaftskammer sehr verdient gemacht hat. Das Werk macht uns mit allen Fragen und geistigen Errungenschaften, die irgendwie mit der Geflügelzucht zusammenhängen, sehr eingehend vertraut, wozu das reiche Bildermaterial noch besonders beiträgt. In den 22 Kapiteln werden nicht nur Fragen, die direkt mit der Geflügelzucht zusammenhängen, wie Züchtungslehre, Brut, Aufzucht, Stallbau, Fütterung und Geflügelkrankheiten erschöpfend behandelt, sondern wir werden auch über betriebswirtschaftliche Fragen, wie Betriebsmittel, Betriebsarten, Betriebseinführung, Buchführung, sowie über sonstige die Geflügelzucht fördernde Faktoren, wie Maßnahmen des Staates zur Förderung der Geflügelzucht, unterrichtet. Daß auch die einzelnen Tiergattungen der Geflügelzucht berücksichtigt worden sind, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden. Das Werk verdient auf jeden Fall besondere Beachtung.

Milchwirtschaftliches Taschenbuch für 1929. Begründet von Benno Martiny. Zweiundfünfzigster Jahrgang. Herausgegeben von Dr. W. v. Altrock, Oekonomierat, Hauptlandwirtschaftskammer-Direktor a. D. Zwei Teile. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 u. 29. I. Teil (Taschenbuch) in Ganzleinen gebunden RM. 3.50, II. Teil (Hilfsbuch) mit dem Reichsadreßbuch der Molkereien, geheftet RM. 3.—. Beide Teile zusammen RM. 5.50. — Der neue Jahrgang des bekannten ältesten Milchwirtschaftlichen Tagebuches bringt in seinem ersten Teil neben reichlichem Raum für tägliche Notizen einen sehr vielseitigen Text, in dem alle die Milchwirtschaft berührenden Fragen in knapper, treffender, zum Teil tabellarischer Form von führenden Sachverständigen beantwortet sind. Der zweite Teil enthält das durchgesehene Reichsadreßbuch der Molkereien und verwandter milchwirtschaftl. Betriebe, eine Uebersicht

über alle der Förderung der Milchwirtschaft und des Molkereiwesens dienenden öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen, Verbände usw. sowie die neueste Gesetzgebung und Verwaltung auf milchwirtschaftlichem Gebiete. Mit seinen vielen beachtenswerten Angaben bietet das Milchwirtschaftliche Taschenbuch jedem Milcherzeuger, Milchhändler oder Milchverarbeiter einen wertvollen Berater.

JLS. **Der schriftliche Verkehr im Berufe des Landwirts.** Ein Hilfsbuch bei Abfassung von Geschäftsurkunden und Geschäftsbriefen, von Schriftstücken aller Art im privaten und amtlichen Verkehr des Landwirts. Von Oberregierungsrat W. Braig. 4. vermehrte und umgearbeitete Auflage. Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer, Stuttgart, Olgastraße 83. 1925.

Eine wichtige Rolle spielt im heutigen Wirtschaftsleben der gesamte schriftliche Verkehr, der auch dem Landwirt nicht erspart bleibt. Was aber alles von dem geschriebenen Wort, besonders bei Rechtshandlungen, abhängt, brauchen wir hier wohl nicht anzuführen. Der Landwirt muß daher auch mit allen diesen Fragen vertraut sein. Obige Schrift bietet ihm die beste Gewähr, den gesamten schriftlichen Verkehr auch richtig durchzuführen. Nach einem allgemein gehaltenen Kapitel über Geschäftsurkunden und Geschäftsbriefe behandelt der Verfasser im 2. Abschnitt den privaten, im 3. den geschäftlichen Schriftverkehr des Landwirts, im 4. den Verkehr mit Post und Eisenbahn und im 5. den Verkehr mit Behörden und Vereinen. Der 6. Abschnitt behandelt den Geldverkehr, der 7. die Verträge und der 8. Klage und Klageschriften. Wir können aus dieser Schrift erfahren, woran wir uns im privaten schriftlichen Verkehr zu halten haben, ferner wie wir öffentliche Anzeigen, Geschäftsbriefe, Rechnungen, Quittungen, Depositenscheine, Schuldscheine, Vollmachten, Zeugnisse usw. abfassen sollen. Wir können uns ferner Aufklärung holen, wie wir beim Abschluß von Kaufverträgen, Grundstücks- und Tiereinkäufen, Tausch, Pacht, Miets- und Dienstverträgen, Erbrecht, Testamenten und noch vielen anderen Verträgen vorzugehen haben. Diese wenigen Stichworte aus einigen Abschnitten zeigen uns zur Genüge, von welch großer Wichtigkeit ein solches Buch für den Landwirt ist und daß er die Anschaffung dieses Werkes sicherlich nicht bedauern wird.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Zur Behebung der Futternot.

Von Ing. agr. Karzel.

Aus der in- und ausländischen Fachpresse der letzten Wochen klingt uns immer wieder ein Klagelied über die große Futternot, mit der die Landwirtschaft in diesem Winter zu kämpfen haben wird, entgegen. Auch wir in der Provinz Posen bilden keine Ausnahme und müssen mit in den Chor der Betroffenen einstimmen. Damit ist aber dem Uebel noch nicht abgeholfen, sondern wir müssen uns ernstlich mit der Frage beschäftigen, wie wir, ohne daß wir nennenswerte Lücken in unsere Tierbestände einreißen lassen, unser Vieh durchfüttern werden.

Der Grund für die diesjährige Futternot liegt in dem kühlen Frühjahr und in dem trockenen Sommer. Der erste Heuschnitt war nur wenig befriedigend und die Grummeternte enttäuschte noch mehr. Die Weideverhältnisse waren natürlich auch nicht besser und zeitweise mußte sogar das Vieh wegen Futtermangel eingestallt werden. Auch die Unter- und Stoppelsaaten konnten sich nicht normal entwickeln, so daß unsere Winterreserven nur sehr beschränkt sind. In einem Artikel, „Die Fürsorge um zeitiges Grünfutter" in Nr. 35 des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes", wurde bereits darauf hingewiesen, wie man der herrschenden Futternot wenigstens teilweise durch Gewinnung von zeitigem Grünfutter steuern kann. Heute wollen wir erwägen und prüfen, wie wir die uns zur Verfügung stehenden Futtermittel am besten verwerten, wieweit wir von der bisherigen üblichen Futterweise abweichen können, ohne daß der tierische Organismus einen Schaden erleidet oder in seinen Leistungen zurückgeht. Wir werden uns vor allem mit der Rindviehfütterung intensiver befassen, da sich der Futtermangel an erster Stelle auf diese Tiergattung ungünstig auswirkt. Denn es fehlt uns hauptsächlich an Rauhfuttermitteln, während das Hauptfuttermittel für Schweine, die Kartoffel, durch die nicht allzu schlechte Ernte gesichert ist.

Das Rind ist bekanntlich ein Wiederkäuer, hat einen stark ausgebildeten Verdauungsapparat und benötigt, wenn es sich satt fühlen soll, eine bestimmte Magenfüllung. Für eine solche Magenfüllung sorgen die voluminösen Wirtschaftsfuttermittel, wie Stroh, Spreu und Heu, womit aber nicht gesagt werden soll, daß diese Futtermittel keine Nährwirkung besitzen. Sie enthalten die Nährstoffe nur nicht in dieser starken Konzentration und in dieser großen Verdaulichkeit und auch nicht in einem so engen Eiweißstärkeverhältnis, wie es bei den sogenannten Kraftfuttermitteln und den anderen Futtermitteln der Fall ist.

Bevor wir aber auf die Frage des Rauhfutterersatzes näher eingehen, müssen wir erst einen Gang durch die Ställe machen und unsere Tiere noch einer letzten Kontrolle unterziehen. Wir müssen uns bei jedem Tier die Frage vorlegen, ob es auch tatsächlich das dargereichte Futter noch rentabel verwertet und ob nicht das eine oder andere Tier die Rente des Stalles durch seine geringe Leistung herabdrückt. Die sicherste Unterlage für eine richtige Beurteilung werden uns mehrjährige Milchkontrollergebnisse geben. Wo sie uns aber nicht zur Verfügung stehen, wird der Landwirt wenigstens in den kleineren Betrieben auch bis zu einem gewissen Grade die Leistungsfähigkeit und Futterdankbarkeit der einzelnen Tiere richtig beurteilen können. Er muß sich vor Augen halten, daß das Erhaltungsfutter allein, das so ziemlich bei jedem Tier gleich hoch ist, für etwa 8 Liter Milch ausreichen würde, wenn es das Tier nicht zur Erhaltung des eigenen Lebens brauchte — und daß jeder Liter Milch mit um so höherem Anteil des Erhaltungsfutters belastet ist, je geringer die Leistung des Tieres ist. Wir müssen daher alle Tiere mit geringer Leistungsfähigkeit und schlechter Futterverwertung noch vor dem Winter aus dem Stall entfernen. Vor dem Verkauf sollen jedoch diese Tiere, um bessere Preise zu erzielen, wenigstens leicht angemästet werden.

Wir machen uns ferner einen Futtervoranschlag und rechnen aus, welche Mengen uns von den einzelnen Futtermitteln je Tier und Tag während der Winterfütterung zur Verfügung stehen. Auf Grund dieser Berechnung können wir ohne weiteres feststellen, wieweit wir das fehlende Rauhfutter durch andere Wirtschaftsfuttermittel ersetzen können, wobei wir beachten müssen, daß wir nicht das zulässige Höchstmaß überschreiten, andererseits aber auch, je nach der Leistung, das richtige Nährstoffverhältnis einhalten.

Beim Ersatz des Heues werden wir zunächst an das Stroh denken müssen. Heu werden wir an erster Stelle für hochtragende und frischmelkende Kühe, ebenso für Kälber unter einem Jahr bereithalten. Die Verdaulichkeit des Strohes ist verhältnismäßig gering. Wir werden daher die leichter verdaulichen und nährstoffreicheren Stroharten und Strohteile zuerst berücksichtigen müssen. Das Sommerhalmstroh gilt infolge der kürzeren Vegetationszeit in der Regel als weniger stark verholzt und daher auch als leichter verdaulich, als das Winterhalmstroh. Das Stroh der Hülsenfrüchte besitzt im allgemeinen einen höheren Futterwert als das Getreidestroh. Es zeichnet sich durch einen höheren Eiweißgehalt aus, ist aber meistenteils ebenso rohfaserreich, wie das Getreidestroh.

Recht hoch ist der Eiweißgehalt im Pferdebohnenstroh, wo er 4—5 Prozent beträgt. Es folgt Wickenstroh mit 3—4 Prozent und Erbsenstroh mit 3 Prozent Eiweiß. Der Eiweißgehalt schwankt im Getreidestroh zwischen 0.8 Prozent beim Winterhalmstroh und 1.4 Prozent beim Sommerhalmstroh. Das Stroh der Handelsgewächse hat einen sehr verschiedenen Nährstoffgehalt und Futterwert. Bei uns spielt nur das Stroh von Raps, Rübsen und Samenrüben eine größere Rolle. Man verwertet es am besten, wenn man es den Schafen zum

Durchfressen vorlegt, welche sich die zarten Stengelteile und Blätter heraussuchen und verzehren; der Rest wandert in die Streu. Ein gutes Futter für Wiederkäuer ist auch Buchweizenstroh; für Schafe eignet es sich jedoch nicht. Stroh für Futterzwecke muß gesund und trocken geerntet sein. Es darf vor allem keinen Pilzbefall aufweisen, mögen die Pilze schon vor der Ernte des Getreides vorhanden sein, wie z. B. die Rostpilze, oder mögen sie sich infolge schlechten Erntewetters auf dem Stroh angesiedelt haben.

Auf 10 Ztr. Lebendgewicht rechnet man 15—20 Pfd. Rauhfutter pro Tag, wovon 5—10 Pfd. Stroh sein können. Ist man gezwungen, größere Mengen Stroh zu verfüttern, so muß man es den Tieren schmackhafter machen. Die willige Aufnahme von größeren Mengen erreicht man, wenn man das Stroh schneidet und durch Beimengen von Melasse, Schlempe, Rübenschnitzel, Sauerfutter, Salz usw. schmackhafter macht. Herr Töpfer empfiehlt in der landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen und Anhalt in der Nummer 34 folgendes Verfahren, das er in den Jahren 1903 und 1911, ebenso in den Kriegsjahren erprobt hat: „Von den in jeder Wirtschaft vorhandenen Abfällen an Spreu und Kurzstroh, wobei Gersten- und Roggenspreu ebenso Strohhäcksel mitverwandt werden können, wird auf der Futtertenne ein Quantum, wie es zu täglich zweimaliger Mahlzeit benötigt wird, geschüttet. Darauf bebrause man mit einer Gießkanne dieses Tagesquantum mit Wasser, dem man, wenn möglich, etwas grüne Melasse zusetzt, um den Geschmack zu verbessern. Es wird soviel Wasser aufgenommen, daß alle Teile des Futters unter ständigem Wenden benetzt werden. Man kann in Ermangelung von Melasse auch etwas Salz und Kalkmilch dem Wasser zusetzen, letzteres um der Knochenbrüchigkeit der Tiere vorzubeugen. Gegebenenfalls kann man auch Futtermittel, die den Geschmack des Futters verbessern, wie Zucker, Schnitzel, Biertreber, Malzkeime usw. vor dem Begießen der Spreu beimischen. Nach dem gründlichen Mengen wird die angefeuchtete Spreu auf etwa 1 Meter hohen Haufen locker zusammengebracht, mit alten Säcken zugedeckt und so 3 Tage liegen gelassen. Es tritt eine kräftige Erwärmung der so behandelten Spreu beziehungsweise Strohhäckselfutters ein, wodurch eine Fermentation vor sich geht, eine Vorarbeit, die der Tiermagen sonst verrichten müßte. Nach 72 Stunden ist das Futter zur Fütterung bereit und wird den Tieren, so heiß wie es ist, vorgeschüttet. Die Tiere fressen von diesem Futter gern und gierig, daß sie vollgesättigt werden." Es ist zweckmäßig, auch das zum Streuen bestimmte Stroh nach dem eigentlichen Futter auf die Krippen zu legen, damit es von den Tieren ordentlich durchgefressen wird. Es gibt heute auch schon verschiedene Aufschließungsverfahren, um die Nährwirkung des Strohes zu heben. Da sie aber bei uns noch nicht angewandt werden, wollen wir auf sie hier nicht eingehen. Der Stärkewert im Stroh beträgt nur 10—20 Prozent.

Je mehr sich die Strohteile den Körnern nähern, um so gehaltreicher sind sie. Es ist daher die Spreu stets nährstoffreicher als das Stroh selbst. Spreu eignet sich sehr gut zum Mischen mit anderen Futtermitteln. Man muß jedoch darauf achten, daß sie nicht verunreinigt ist. Nicht einwandfreie Spreu muß man vor der Verfütterung dämpfen. Hierzu eignet sich auch der Kartoffeldämpfer. Die Spreu vom Getreide verwertet man am besten durch Rindvieh, indem man sie an Stelle von Häcksel gibt und mit Hackfrüchten oder Schlempe vermengt. Eine Ausnahme macht die Gerstenspreu, welche wegen ihrer scharfen, spitzen Grannen leicht zu Verletzungen des Schlundes und der Speiseröhre führt und damit zur Wucherung und Eiterung Anlaß gibt. Man sieht deshalb von ihrer Verwendung am besten ganz ab. Will man aber trotzdem Gerstenspreu verfüttern, so muß man sie unbedingt vorher erweichen. Man kann dies auch dadurch erreichen, daß man die Spreu der Gerste in ganz dünnen Lagen in die Sauermieten einbringt, weil sie sonst Luft einschließt, die dann zum Verschimmeln und Verderben des Mieteninhalts oder Teile desselben Veranlassung geben kann. Durch den ausgepreßten Saft der eingesäuerten grünen Pflanzen oder Hackfrüchte wird die Spreu erweicht. Stroh und Spreu bilden ein gutes Füllfutter und werden das fehlende Heu ersetzen können, wenn wir nährstoffreiche Kraftfuttermittel wie Schlempe, Rüben, Kartoffeln geben.

(Fortsetzung folgt).

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Der polnische Eierexport und seine Märkte.

Man ist sich bei uns in den Kreisen bäuerlicher Landwirtschaft im allgemeinen nur wenig der Tatsache bewußt, welchen volkswirtschaftlichen Wert die auf rund 20 Millionen geschätzten Hühner Polens besitzen. Viele Hausfrauen, die mit liebevoller Sorge ihr Hühnervolk überwachen und pflegen, arbeiten mit an der Aktivgestaltung unserer Handelsbilanz.

Ein allgemeiner Ueberblick über drei Jahre der Eierausfuhr zeigt uns schon, welche Ausfuhrwerte die Eier in der Handelsbilanz hatten. Es betrug der Wert der ausgeführten Eier in Goldzloty:

1924 — 16,2 Millionen,
1925 — 46,7 Millionen,
1926 — 74,2 Millionen.

Eierausfuhr in Tonnen:

1924 — 10,4 Tonnen,
1925 — 27,1 Tonnen,
1926 — 58,6 Tonnen.

Wenn wir das mit einem anderen Posten der landwirtschaftlichen Ausfuhr vergleichen wollen, so zeigt uns die Ausfuhr an Schweinefleisch, frisch, gesalzen und gefroren, folgendes Bild für die gleichen Jahre in Goldzloty:

1924 — 13,2 Millionen,
1925 — 49,4 Millionen,
1926 — 35,0 Millionen.

Man wird zugeben, daß bei uns in Polen die Hennen das Recht besitzen, so laut zu gackern, wenn sie gelegt haben — wenn's auch nur ein Ei war, — die Hähne das Recht, so selbstbewußt zu krähen. Sie sind gleichsam eine Industrie, die ohne Staatszuschuß — — nicht nur nicht mit Verlust, sondern noch mit Gewinn arbeitet.

Die Hauptausfuhrländer für polnische Eier sind: Deutschland, Oesterreich, Belgien, die Tschechoslowakei, Frankreich, Holland, Lettland, Rußland, Ungarn, Italien und die Schweiz neben wenigen anderen.

Deutschland steht als der Abnehmer für die polnischen Eier an erster Stelle. Die Ausfuhr betrug:

1925 — 21,307 Tonnen,
1926 — 40,758 Tonnen,
1927 — 36,461 Tonnen,
bis zum 31. 8. — 1928 — 20,655 Tonnen.

Diese Zahlen, z. B. 40 758 Tonnen, bedeuten, daß Deutschland 1926 mit 68 Prozent an der polnischen Eierausfuhr beteiligt war.

Nach England betrug die Ausfuhr:

1926 — 8,337 Tonnen,
1927 — 12,730 Tonnen,
im Juni 1928 — 26,436 Doppelzentner,
im Juli 1928 — 8,218 Doppelzentner,
im August 1928 — 5,145 Doppelzentner.
Insgesamt jedoch
bis zum 1. 8. 1928 — 7,0976 Tonnen.

Nach Oesterreich betrug die Ausfuhr:

1925 — 1265 Tonnen,
1926 — 5141 Tonnen,
1927 — 9608 Tonnen,
bis zum 31. 8. 1928 — 5594,4 Tonnen.

In die Tschechoslowakei betrug die Ausfuhr:

1925 — 1287 Tonnen,
1926 — 2548 Tonnen,
1927 — 2834 Tonnen,
bis zum 31. 8. 1928 — 2891,5 Tonnen.

Nach Italien betrug die Ausfuhr:

1925 — 102 Tonnen,
1926 — 351 Tonnen,
1927 — 1577 Tonnen,
bis zum 31. 8. 1928 — 2927,6 Tonnen.

Zu der Preisgestaltung für Eier meint die offiziöse „Epoka":

Bei dem allgemeinen Preissturz der Eier im Jahre 1928 im Vergleich zu 1927 blieben die Preise auf dem deutschen Markt am festesten. So kostete die Tonne:

1927 — durchschnittlich 2,561 zł
in den ersten 8 Monaten 1928 — durchschnittlich 2,563 zł

Am stärksten war der Preissturz auf dem italienischen Markt. Man bezahlte für die Tonne:

1927 — 2,948,6 zł,
in den ersten 8 Monaten 1928 — 2,457,7 zł.

Gut stand der Preis in der Tschechoslowakei. Man zahlte dort für die Tonne:

1927 — 2901,9 zł,
in den ersten 8 Monaten 1928 — 2593,4 zł.

Die niedrigsten Preise zahlte England. Dort kostete die Tonne:

1927 — 2,445 zł,
im Verlauf der ersten 8 Monate 1928 — 2,141 zł.

Zusammenfassend sehen wir die starke Bedeutung des deutschen Marktes für die polnische Eierausfuhr. Es nimmt mehr Eier ab, als die anderen Märkte insgesamt. Eine Erscheinung, die ja auch das Wirtschaftsleben vor dem Kriege aufwies.

In England ist die Lage anders. Die erste Ausfuhr von polnischen Eiern auf den englischen Markt erfolgte 1926 mit 8,337 Tonnen, 1927 — 12,730 Tonnen, wie wir sehen. 1925 waren polnische Eier noch nicht auf den Markt gelangt.

Zum österreichischen und dem Markt der Tschechoslowakei sei daran erinnert, daß er auch ein guter Abnehmer für polnische Schweine ist, der durchschnittlich wie für Eier gute Preise zahlt. Polen kann mit der dortigen Preisgestaltung recht zufrieden sein.

Ganz allgemein wird auf den Auslandsmärkten noch über die schlechte Qualität der polnischen Eier geklagt. Diese wenig erfreuliche Erscheinung trägt in hohem Maße dazu bei, daß die polnischen Eierzufuhren — namentlich auf dem englischen Markt — unter der dänischen, holländischen und in letzter Zeit auch russischen Konkurrenz zu leiden haben. Es ist deshalb zu verstehen, wenn die entsprechenden Ministerien sich bemühen, in Verbindung mit den Exporteuren den Eierhandel besser zu organisieren. Eine entsprechende Politik könnte die Preisgestellung günstig beeinflussen und auf Standardisierung der Ware hinarbeiten. Freilich wird die Privatinitiative — die Unternehmungslust des einzelnen — tatkräftig vorangehen müssen. Hier haben die Genossenschaften und ihre Verbände noch ein erfolgversprechendes Gebiet für neue gewinnbringende Arbeit.

Dr. J. Reiners.

17 | Gemüse-, Obst- und Gartenbau. | 17

Die Aufbewahrung des Kernobstes.

(Nachdruck verboten.)

Die Aufbewahrung des Obstes, welches nicht frisch verkauft wird, ist bei sachgemäßer Durchführung sehr lohnend, da die Preise zu Weihnachten gewöhnlich höher sind als im Herbst.

Ein Nutzen ist aber nur dann zu erzielen, wenn man zur Aufbewahrung passende Räumlichkeiten benutzt, die bestimmte Forderungen erfüllen müssen.

Zunächst muß die Temperatur des Raumes eine möglichst gleichmäßige sein, da sich dabei das Obst am besten konserviert. Ist der Raum zu warm, dann erfolgt die Reife zu schnell, im kalten Raum dagegen geht die Reifung nicht so vollkommen vor sich, wie man es wünscht. Eine gleichmäßige Temperatur von 2 bis 5 Grad Wärme ist für die Aufbewahrung günstig.

Die Luft im Aufbewahrungsraum soll weder zu feucht, noch zu trocken sein. Feuchtigkeit begünstigt das Faulen, während die Früchte bei zu trockener Luft zuviel Wasser verlieren, an Gewicht einbüßen und durch das welke Aussehen unscheinbar werden. Die Regulierung der Luftfeuchtigkeit kann man in der Weise durchführen, daß man bei zu feuchter Luft ungereinigtes Chlorcalcium aufstellt, welches die Feuchtigkeit anzieht; außerdem lüftet man so oft als möglich, aber nur an trockenen Tagen. Bei zu trockener Luft stellt man Gefäße mit Wasser auf.

Der Lagerraum soll reine Luft besitzen. Es darf deshalb darin nichts anderes aufbewahrt werden, was einen starken Geruch hat, da das Obst jede Art von Geruch annimmt.

Das Obst wird am besten auf Obsthorden gelagert, die aus Latten hergestellt werden. Eine Unterlage, wie Stroh oder Holzwolle, ist nicht nötig, da Stroh in zu feuchten Räumen leicht muffig wird, außerdem faulende Früchte auf solcher Unterlage Fäulnisreste zurücklassen, wodurch die anderen Früchte angesteckt werden.

Das in den Lagerraum gebrachte Obst wird sofort beim Auslegen sortiert. Diese Arbeit ist für denjenigen, der Obst auf den Markt bringen und einen guten Preis erzielen will, ein unbedingtes Erfordernis. In die erste Sortierung gehören nur fehlerfreie, große Früchte. Die zweite Sortierung umfaßt die kleineren unbeschädigten Früchte und die dritte alle kleineren Früchte, die auf den Horden nicht ausgelegt zu werden brauchen, sondern ausgeschüttet werden. Die Früchte der ersten und zweiten Qualität werden vorsichtig ausgelegt und zwar so, daß sie sich nicht berühren, mit der Blume nach oben. Bei längerer Lagerung sollte man nur eine Schicht auf jede Etage bringen und höchstens bei Platzmangel einige Schichten übereinander lagern.

In der ersten Zeit sollte das Nachsehen der Früchte besonders häufig vorgenommen werden, da alle Früchte, deren Wachshaut verletzt ist, leicht in Fäulnis übergehen.

Da das Winterkernobst über eine länger Haltbarkeit verfügt eignet es sich besonders zum Lagern. Es ist Anfang Oktober gewöhnlich baumreif. Die Genußreife erhält es erst nach einer gewissen Lagerzeit, während der es nachreift. Auch die Sorten sind in ihrer Haltbarkeit verschieden, so daß unter Umständen während der Lagerung die Verluste durch Fäulnis und Verdunstung so hoch sind, daß der Reinertrag trotz höherer Preise beim Winterverkauf ein geringerer ist. C. D.

18 | Genossenschaftswesen. | 18

Genossenschaftliche Viehverwertung.

Da auch bei uns mehrere Viehverwertungsgenossenschaften bestehen und viele Landwirte noch nicht den Wert einer solchen erkannt haben, bringen wir nachfolgenden Artikel aus dem „Märkischen Landwirt" Nr. 47 zur Veröffentlichung, aus dem deutlich hervorgeht, welche große Bedeutung man auch drüben in Deutschland der genossenschaftlichen Viehverwertung beimißt.

Die Schriftleitung.

Der deutschen Landwirtschaft geht es schlecht, nicht nur in den Provinzen mit leichtem Boden und schlechten klimatischen Verhältnissen, auch in den sogenannten guten Gegenden klopft die Not an die Tür.

Und woran liegt das? Sind wir nicht fleißig bis zur Grenze unserer Leistungsfähigkeit? Mühen wir uns nicht ab von früh morgens bis spät abends — ohne Achtstundentag — und versuchen immer intensiver zu wirtschaften, immer mehr aus dem Boden herauszuholen, die Produktion immer mehr zu steigern — und zu welchem Ende? Daß die Preise nur immer schlechter werden. Deshalb müssen wir jetzt einmal da einsetzen und versuchen für uns die Preise zu erreichen, die die gesteigerte und intensivierte Produktion lohnen; denn nur dann wird es möglich sein, die deutsche Landwirtschaft, die die gesamte deutsche Ernährung tragen soll, vor dem Untergang zu bewahren.

Wie machen es denn die anderen Berufsstände, wenn sie sehen, daß es ihnen wirtschaftlich schlecht geht? Denken wir an die Industrie — sie schließt sich zusammen zu großen Kartellen, und diese bestimmen nach eingehender Berechnung des Produktes den Preis, der zu fordern ist, und den sie dem Abnehmer diktieren. Es gibt kaum noch eine Industrie — von Kohle und Stahl begonnen

bis zum Streichholz — die nicht ihren Zusammenschluß hat.

Ebenso bedeutungsvoll sind die Zusammenschlüsse der Arbeiterschaft — die großen Konsumvereine haben sich bereits des Vertriebs aller möglichen Bedarfsartikel angenommen, darunter auch der Schlächterei und Wurstfabrikation, der Mühlenprodukte und der Bäckerei — die Entwicklung schreitet mit Riesenschritten, und die deutsche Landwirtschaft wird sich eines Tages einer festgeschlossenen Abnehmerschaft gegenüber finden, die ihr die Preise diktiert.

Also: der Landwirtschaft wird — wenn die Entwicklung in der begonnenen Richtung fortschreitet — in nicht allzuferner Zeit auf der einen Seite eine festgefügte Mauer gegenüberstehen, die ihr die Preise diktiert, für das, was sie braucht: Kohle, Düngemittel, Maschinen u. a.,— und auf der andern Seite eine ebenso festgefügte Mauer, die ihr die Preise diktiert, für das, was sie liefert: Getreide, Kartoffeln, Vieh, Milch usw. — und dazwischen wird ihr die Luft ausgehen.

Werfen wir einen Blick ins Ausland, so finden wir dort, z. B. in Dänemark, daß die Landwirtschaft in Zeiten der Not es verstanden hat, die Folgerungen zu ziehen und sich ebenfalls zusammenzuschließen, und zwar unter genau so straffen Formen, wie die Industrie das tut, d. h. schon für die Produktion werden einheitliche Richtlinien aufgestellt, z. B. einheitliches Grundfutter für die Milchkühe, und der Absatz ist natürlich auch einheitlich geregelt. Und der Erfolg? Dänische Eier und dänische Butter finden in Deutschland überall den Vorzug vor deutschen, und dänische Schweine beherrschen den englischen Markt.

Ziehen wir uns eine Lehre daraus und machen wir's ebenso, d. h. schließen wir uns zusammen und nehmen wir den Absatz unserer Produkte selbst in die Hand, ehe er uns von anderen genommen wird.

Fangen wir einmal bei den Schweinen an, mit deren genossenschaftlichem Vertrieb durch die Norddeutsche Viehverwertungs-Genossenschaft bereits gute Erfolge erzielt sind. Zu einer solchen Absatzregelung gehört zunächst einmal eine richtige Preisberechnung nach dem Muster der Industrie, d. h. Rohprodukt und Herstellungskosten einschließlich Löhne, Miete, Amortisation, Risiko, Gewinnquote. Dazu gehört zum andern die Regulierung des Auftriebs, d. h. es muß versucht werden, soviel Schweine wie nur irgend möglich in eine Hand zu bekommen, so wird die eine Zentrale in der Lage sein, in größerem Maße auf die Preisbildung Einfluß zu gewinnen.

Das ist gar nicht so schwer, wenn nur alle wirklich am gleichen Strang ziehen und zusammenhalten und sich nicht irre machen lassen dadurch, daß der Händler ihnen einmal scheinbar mehr bietet als die Zentrale. Denn nicht darauf kommt es an, einmal scheinbar etwas mehr zu bekommen und dafür 3—4 andere Male zu wenig, sondern darauf kommt es an, stetig und gleichbleibend den Preis zu erzielen, der die Produktionskosten deckt.

Wie ist nun ein solcher Aufbau zu gestalten? Grundsätzlich kann es jede Genossenschaft sein, sei es nun ein Ein- oder Verkaufsverein, eine Spar- und Darlehnskasse, eine Viehverwertungsgenossenschaft o. a. Diese schließt mit den Schweinemästern ihres Bezirks einen Vertrag, nach dem sie sich verpflichten, zwei Jahre lang ihre Schweine an die Genossenschaft zu liefern. Die Schweine werden 8 Tage vor der Lieferung gemeldet, die Meldung geht an den nächsten größeren Markt, dieser regelt nun, z. B. für den Bedarf sind erforderlich 4000 Schweine, gemeldet sind 4400, 400 zu viel, infolgedessen geht die Weisung an die Genossenschaft: 10 Prozent weniger liefern. Die Genossenschaft sucht sich ein paar Landwirte heraus, die eine größere Anzahl von Schweinen gemeldet haben und bittet sie, 3 oder 7 Tage später zu liefern. Sie können das ohne weiteres, denn sie erhalten ja auch später den gleichen Preis.

Im einzelnen ist dann natürlich noch zu regeln: Ablieferungsort, Zeichnung und Wägung der gelieferten Schweine, Provision und Versicherung usw. Der Norddeutsche Viehverwertungsverband, Stettin, Moltkestr. 15, der bereits die Provinzen Pommern, Grenzmark, Brandenburg und Mecklenburg umfaßt, ist bereit, in all diesen Fragen seine Erfahrungen mitzuteilen und zu raten. Ihm kann sich auch jede Genossenschaft für Viehverwertung anschließen.

Das alles geht nicht von heute auf morgen, weder die einheitliche Lieferung, noch der angemessene gleichlautende Preis wird so schnell erreicht. Aber langsam und stetig läßt sich dieses Ziel erreichen, wenn alle sich ihrer Pflicht bewußt sind mitzuarbeiten, sich zusammenzuschließen, nach dem alten genossenschaftlichen Grundsatz: einer für alle und alle für einen.

19 | Gesetze und Rechtsfragen. | 19

Der Handel mit Meßinstrumenten.

Nach der Verordnung des Handelsministers vom 30. 8. 1928 (Dz. Ust. Nr. 82) muß derjenige, der zu Erwerbszwecken Meßinstrumente herstellt, ausbessert und verkauft, eine Konzession des Haupteichamts besitzen. Der Antrag auf Erteilung der Konzession ist durch das zuständige Ortseichamt zu stellen. Unter die Konzession fallen alle Meßinstrumente, die der Eichung unterliegen, also z. B. Hohlmaße, Waagen (mit Ausnahme von Briefwaagen in Schreibwarengeschäften), Längenmaße usw. Die Art der Instrumente, die verkauft usw. werden sollen, sind besonders im Antrage zu nennen; außerdem sind anzugeben Firma (oder Vor- und Zunamen) nebst Sitz und die Geschäftsstelle, in der der Verkauf stattfinden soll.

26 | Kartoffeln. | 26

Richtlinien für die Einsäuerung von Kartoffeln.

Bekanntlich entstehen in Kartoffelmieten große Nährstoffverluste, die z. T. auf die Ausatmungsvorgänge der Kartoffeln, z. T. auf die Fäulnis der Kartoffeln zurückzuführen sind. Besonders krebsverseuchte Kartoffeln sollen sehr stark faulen. Ein Mittel, um diese Verluste stark herabzusetzen, andererseits aber auch um sich das Futter für die Mastschweine in den Sommermonaten zu sichern, haben wir in der Einsäuerung der Kartoffeln. Wie wir dabei am zweckmäßigsten zu Werke gehen sollen, ist in dem nachfolgenden Artikel dargelegt. Die Schriftleitung.

1. Die Einsäuerung von Kartoffeln hat den Zweck, die bodenständige Schweinemast in den Monaten Juni, Juli, August, also zu einer Zeit, wo die Preise infolge geringen Auftriebs meistens hoch sind, zu ermöglichen und somit die für den Landwirt so gefährlichen Konjunkturschwankungen auszugleichen. Andererseits liegt bei der Haltbarkeit der eingesäuerten Kartoffeln die Möglichkeit vor, einen Ausgleich zwischen schlechten und guten Ernten herbeizuführen.

2. Die Kartoffeln können auf zweierlei Art eingesäuert werden, und zwar

a) in Silos (von sechseckiger oder runder Form),
b) in gemauerten Gruben (von rechteckiger Form).

Die Silos und Kartoffeleinsäuerungsgruben werden zweckmäßig in die Erde versenkt, um frostfrei zu sein und um die Arbeit des Einfüllens zu erleichtern. Sie sollen eine Tiefe von etwa 2 Metern haben. Ihre Größe richtet sich nach der Anzahl der gehaltenen Schweine, doch hat es sich als zweckmäßig erwiesen, sie in Abteilungen zu je 4 Kubikmetern (also bei rechteckiger Form der Anlage: 1 Meter × 2 Meter × 2 Meter) zu unterteilen, die erfahrungsgemäß etwa 70 Zentner Inhalt fassen.

3. Bei Silos ist die Form des Grundrisses möglichst sechseckig zu wählen (runde Silos sind sehr viel teurer in der Herstellung, auch finden sich auf dem Lande schwer hierfür geeignete Handwerker). Die Außenmauern

müssen sowohl bei Silos als auch bei Kartoffeleinsäuerungsgruben auf 1 besser 1½ Stein in Kalk und Zement gemauert und die dabei entstehenden scharfen Ecken rund verputzt werden. Die Trennmauern bei Unterteilung können ½ Stein stark gemauert werden, doch darf die Grube dann nicht länger als 2,25 Meter sein, da das Mauerwerk sonst der Gefahr des Durchbiegens oder -brechens unterliegt. Der Fußboden und die Außenwände sind durch Zementanstrich mit einer Beimischung von Ceresit undurchlässig und säurefest zu machen.

Die Grube muß so breit angelegt werden, daß darin ein Mann bequem hantieren kann.

4. Eine Bedachung ist sehr erwünscht, da sie bei Oeffnung der Gruben vor Witterungseinflüssen, insbesondere Regen, schützt, doch kann sie auch durch Auflage von Stroh ersetzt werden.

5. Die Grube soll höchstens so groß sein, daß ihr Inhalt in zwei Wochen restlos verfüttert werden kann. Es sind hierbei zur Erzeugung von 1 Zentner Lebendgewicht etwa 4.5 bis 7.5 Doppelzentner (je nach Stärkegehalt) zu rechnen.

6. Die Kartoffeln können sowohl roh als auch gedämpft zur Einsäuerung gelangen. Bei Inanspruchnahme einer Reichsbeihilfe wird darauf Wert gelegt, daß die letztgenannte Methode zur Anwendung kommt.

7. Zum Einsäuern werden die Kartoffeln zweckmäßig gewaschen, doch ist dies nicht unbedingt notwendig, sofern sie von Sandboden stammen oder unter Frost gelitten haben.

8. Das Dämpfen wird normalerweise im gewöhnlichen Kartoffeldämpfer vorgenommen. Ist eine Lokomobile vorhanden, so kann man auch an deren Speisepumpe Niederdruck durch eine Rohrleitung in einen Kippkarren einführen, der einen möglichst dichtschließenden Deckel besitzt. Auch das Einleiten von Heißdampf in festgeschlossene Kastenwagen kommt teilweise zur Anwendung. Es sind zweckmäßigerweise zwei Dämpfgefäße in Betrieb zu halten, deren eines dämpft, während der Inhalt des anderen eingesäuert wird.

9. Zum Einstampfen der Kartoffeln wird ein unten möglichst mit scharf schneidenden Eisen versehener Holzstampfer verwendet (S-Eisen).

10. Der Abschluß der Gruben erfolgt durch eine 30 Zentimeter starke Lehmschicht. Die Bedeckung muß solange nachgestampft werden, bis sie keine Risse mehr zeigt.

11. Sorgfältig eingesäuerte Kartoffeln sind jahrelang haltbar und können an Pferde, Rinder und Schweine (außer säugende Sauen!) verfüttert werden.

12. Alle zu Saat- und Speisezwecken nicht brauchbaren Kartoffeln (kleine, schorfige, angestoßene, angefrorene oder angefaulte) sind möglichst gleich nach der Ernte einzusäuern; nach dem 15. Mai frische Kartoffeln zu verfüttern, ist wegen der erheblichen Nährstoffverluste unwirtschaftlich.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Futtermittel. Ueber die Marktlage läßt sich nichts Besonderes berichten. Die Nachfrage nach **Roggenkleie** ist sehr schwach, weil man die Qualitäten nicht schätzt, in denen außer den üblichen Mühlenabfällen zuweilen noch andere, wertlose Stoffe enthalten sind. Wir empfehlen unserer Kundschaft stets, diese untergeordneten Qualitäten nicht zu kaufen. Wir nehmen an, daß die Einstellung der Verbraucher, solche untergeordnete Ware abzulehnen, doch über kurz oder lang dazu führen wird, daß die Mühlen bessere Ware führen. Es ist heute außerordentlich schwer, gute Qualitäten zu bekommen; soweit wir solche anschaffen können, stellen wir sie unserer verehrlichen Kundschaft gern zur Verfügung. Einer besseren Nachfrage erfreut sich **Weizenkleie**, weil diese im allgemeinen in reinem, unverfälschtem Zustande geliefert wird. Im übrigen ist angesichts der Tatsache, daß der Preis für Kleie in einem ungünstigen Verhältnis zu Getreide steht, die Kauflust für Kleie nicht sehr groß, weil man damit rechnet, daß man dann lieber die eigenen Produkte verfüttert. Diese Einstellung ist zwar nur bedingt richtig, weil in Kleie ein größerer Prozentsatz des geschätzten Nährstoffes Eiweiß vorhanden ist. Es erscheint deshalb wirtschaftlich vorteilhaft, statt des Getreides Kartoffeln zu verfüttern, in denen die Stärke am billigsten einsteht. Das in Kartoffeln fehlende Eiweiß würde dann zweckmäßig nicht in eigenem Schrotgetreide, sondern in hochwertigen Oelkuchenrückständen zu suchen sein, die trotz der hohen Preise das Eiweiß billiger liefern, als Getreide. Wir nennen da immer wieder neben dem allgemein geschätzten Leinkuchen die **Sonnenblumenkuchen**, die einen hohen Eiweißgehalt haben und die hochwertigen **Erdnußkuchen**, die wir dauernd führen.

Düngemittel. Die Aufträge für den Frühjahrsbedarf bewegen sich in normalen Grenzen. Besonderer Beachtung erfreut sich nach wie vor der in diesem Jahre im Preise herabgesetzte **Norgesalpeter**, der aus diesem Anlaß noch mehr als bisher dem Chilesalpeter wirksamen Abbruch tut. Die Auffassung, daß der Norgesalpeter bei billigem Preise vorteilhafter ist, als jeder andere leichtlösliche Stickstoffträger, bricht sich auch in solchen Interessentenkreisen Bahn, die bisher, besonders mit bezug auf die Rübenproduktion, ablehnend eingestellt waren. Die Anbauerfolge unter Verwendung von Norgesalpeter haben gerade im letzten Jahre überzeugend gewirkt, so daß wir schon jetzt einen Absatz zu verzeichnen haben, der den letzten Jahresbedarf wesentlich übersteigt.

Auch für **schwefels. Ammoniak** hebt sich das Interesse, nachdem man erkannt hat, daß die befürchtete Versäuerung des Bodens durch Kalkbeigabe zu beseitigen ist. Schwefels. Ammoniak ist mit seinen 20—21 Prozent Stickstoff voll wirksam und überbietet darin andere, schwerlösliche Stickstoffträger, bei raisonablem Preise.

Wegen **Nitrosos** und **Kalkstickstoff** erinnern wir an unsere Rundschreiben und bitten, sofern noch Frühjahrsbedarf vorliegt, die Vergünstigung frühen Bezuges zu benutzen.

Der Markt in **Thomasmehl** ist noch ungeklärt. Der ihn beeinflussende Streik der Metallarbeiter in Deutschland wird zwar über kurz oder lang zu Ende gehen; die Preisbasis wird sich aber deshalb kaum nach unten verändern, weil die Vorräte knapp sind und der Bedarf groß. Wir sind zwar nicht der Ansicht, daß die Preise für spätere Termine (Februar—März) stark steigen werden, halten es aber doch für richtig, den zeitigen Frühjahrsbedarf schon jetzt, trotz der hohen Preislage zu decken, denn voraussichtlich werden die **Superphosphatpreise** eine nennenswerte Erhöhung erfahren. Die Preise sind bis jetzt noch nicht bekannt, werden aber, wenn sie tatsächlich höher als bisher sind, ihre Rückwirkung auf das Thomasmehl nicht verfehlen. Wir haben für Januar-Lieferung noch etwas Thomasmehl kaufen können. Wir möchten ein besonderes Rundschreiben nicht herausgeben und bitten, soweit noch Bedarf vorliegt, uns um Angebot anzufragen.

Wegen **deutschem Kalisalz** machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß die Preise vorläufig nur für Lieferungen, die bis zum 15. 12. 1928 ausgeführt werden können, Geltung haben. Wir haben zwar nicht die Einstellung, daß die Preise von diesem Termin ab erhöht werden; mit der Möglichkeit muß aber immerhin gerechnet werden und es erscheint zweckmäßig, sich vorher den Bedarf zu sichern.

Die Frage der **Kalkung** des Bodens bleibt weiter aktuell und zwar führt die Bevorzugung kalkhaltiger Düngemittel, wie Norgesalpeter, Thomasmehl und Kalkstickstoff, dem Boden gewisse Kalkmengen zu, aber man wird trotzdem der intensiveren Zuführung von Kalk in Form von Kalkmergel, Aetzkalk und Kalkasche nicht entraten wollen, soweit der Boden kalkarm ist. Sofern Bedarf vorliegt, empfehlen wir dringend, sich jetzt schon zu entschließen. Erfahrungsgemäß häufen sich zur Bedarfszeit die Aufträge so, daß die Kalkwerke überlastet sind, so daß die dann benötigten Mengen nicht rechtzeitig geliefert werden können.

Maschinen. Der Handel mit Flacheisen, Rundeisen, eisernen Trägern usw., der schon immer durch ein straff organisiertes Syndikat beherrscht wurde, ist mit Wirkung vom 1. Dezember d. Js. ab neu geregelt worden. Die neuen Preise stellen sich wie folgt: Für **Handelseisen** (Flacheisen, Rundeisen sowie Winkeleisen usw.) auf 0.52½ Zloty pro Kilogr., für **Bandeisen** 0.64 Zloty pro Kilogr., **Träger,** Normalprofil bis einschl. 24 0.55 Zloty pro Kilogr., von Profil 26 an 60½ Groschen pro Kilogr. Die Preise verstehen sich frachtfrei jeder Empfangsstation. Wir bemerken noch ausdrücklich, daß die oben angeführten Preise die sogenannten Grundpreise darstellen, auf die für die einzelnen Stärken usw. die bekannten Zuschläge wieder Gültigkeit haben. Ferner kann bei sofortiger Barzahlung ein Skonto von 2 Prozent gewährt werden. Wir bitten, bei Bedarf uns die Aufträge zu überschreiben. Wie wir bereits im letzten Bericht mitteilten, haben wir größere Posten in verschiedenen Eisensorten hereinbekommen, so daß wir prompt liefern können.

Der Verkauf von **Nägeln** und **Ketten** ist in neuerer Zeit ebenfalls durch Syndikate geregelt worden, wenngleich hier die Organisation nicht so straff durchgeführt ist wie im Eisenhandel. Die hierfür in Frage kommenden zurzeit gültigen Preise werden wir im nächsten Bericht veröffentlichen.

Für die jetzige Jahreszeit empfehlen wir noch die Verwertung von **frostfreiem Schmieröl**. Wir liefern dasselbe, geeignet für die gewöhnlichen landwirtschaftlichen Maschinen wie Dreschmaschinen, mit einer Visc. von 4—5 bei 50° und einer Kältebeständigkeit von minus 25° zum Preise von 65 Złoty per 100 Kilogr., für Dieselmotoren, Glühkopfmotoren (Groß-Bulldog) mit einer Visc. von 10—12 bei 50° und einer Kältebeständigkeit von minus 12° zum Preise von 110 Złoty per 100 Kilogr. netto exkl. Faß. Bestes amerikanisches Autoöl für Traktoren mit Vergasermotor, sowie für sämtliche Automobile geeignet, mit einer Visc. von 20—22 bei 50° und einem Stockpunkt von minus 15° zum Preise von 225 Złoty per 100 Kilogr. Die Preise verstehen sich ab Posen unter den bekannten Bedingungen. Für die einwandfreie Beschaffenheit unserer Oele leisten wir Garantie.

Unsere Preise für Industriefette stellen sich wie folgt: bestes **Staufferfett** (Tovotte) 25 Złoty per 100 Kilogr., für **Wagenfett** garantiert Schwimmfett schwarz 45 Złoty per 100 Kilogr., gelb 65 Złoty per 100 Kilogr. brutto inkl. Faß ab Posen.

Auch bei Staufferfett und Wagenfett üben wir die größte Vorsicht beim Einkauf und liefern daher eine Ware, die den höchsten Anforderungen Genüge leistet.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 30. November 1928.

Es wurden aufgetrieben: 25 Rinder (darunter 1 Ochse, 11 Bullen, 13 Kühe und Färsen), 240 Schweine und 105 Kälber, zusammen 370 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 3. Dezember 1928.

Es wurden aufgetrieben: 637 Rinder (darunter 49 Ochsen, 272 Bullen, 316 Kühe und Färsen), 2179 Schweine, 584 Kälber und 429 Schafe, zusammen 3829 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige jüngere 140—146, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 168—172, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 146—152, mäßig genährte Kühe und Färsen 116—122, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 154—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 144—150, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 134—140, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130—140, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 110—120, mäßig genährte Hammel und Schafe 86—96.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 200 bis 208, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 190—196, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 180—184, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 170—174, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig.

Wochenmarktbericht vom 5. Dezember 1928.

1 Pfd. **Butter** 3,50—3,80, 1 Mdl. **Eier** 3,80—4,00, 1 Ltr. **Milch** 0,44, 1 Ltr. **Sahne** 2,80—3,20, 1 Pfd. **Quark** 0,60, 1 Pfd. **Aepfel** 0,35—0,60, 1 Pfd. **Birnen** 0,35—0,60, 1 Bdch. **Mohrrüben** 0,10, 1 Bdch. **rote Rüben** 0,10, 1 Pfund **Kartoffeln** 0,10, 1 Kopf **Blumenkohl** 0,90—1,80, 1 Kopf **Weißkohl** 0,35, 1 Kopf **Rotkohl** 0,45, 1 Pfd. **Wruken** 0,25, 1 Pfd. **Rosenkohl** 0,60—0,80, 1 Bdch. **Kohlrabi** 0,25, 1 Pfd. **Grünkohl** 0,25, 1 Pfd. **frischer Speck** 1,60—1,80, 1 Pfd. **Räucher-Speck** 1,80—2,10, 1 Pfd. **Schweinefleisch** 1,60—1,90, 1 Pfd. **Rindfleisch** 1,80—2,20, 1 Pfd. **Kalbfleisch** 1,50—1,80, 1 Pfd. **Hammelfleisch** 1,30—1,50, 1 **Ente** 5,00 bis 7,00, 1 **Huhn** 2,50—5,00, 1 **Paar Tauben** 1,80, 1 Pfd. **Aale** 3,50 bis 4,00, 1 Pfd. **Hechte** 1,20—1,60, 1 Pfd. **Karauschen** 0,80—1,80, 1 Pfd. **Zander** 3,00—3,50, 1 Pfd. **Barsche** 1,20, 1 Pfd. **Bleie** 0,80—1,50, 1 Pfd. **weiße Fische** 0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0.46 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember 1928.

Für 100 kg in Złoty.

Weizen	42.50—43.50	Felderbsen . . .	45.00—48.00
Roggen	33.25—33.75	Viktoriaerbsen . . .	65.00—70.00
Weizenmehl (65%) (m. Sack	61.00—65.00	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Roggenmehl (70%) m. Sack	47.25	Fabrikkartoffeln 18%	5.90—6.20
Hafer	31.50—32.50	Roggenstroh, lose .	5.00—5.25
Braugerste . . .	35.00—37.00	Roggenstroh, gepreßt	6.00—6.50
Mahlgerste	33.50—34.50	Heu lose . . .	14.00—1500
Weizenkleie	26.50—27.50	über Notiz	15.50—17.00
Roggenkleie	24.50—25.50	Heu, gepreßt üb. Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: schwach.

Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Butternotierung

vom 28. 11. und 1. 12. 1928.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 1.97, 2. Sorte 1.80, abfallende 1.64.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt im Monat November 1928 pro dz 34,302 zł.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft e. V. Abt. V.

41 Steuerfragen. 41

Gewerbesteuer.

Verordnung des Finanzministers v. 21. 10. 1928 (Dz. U. Nr. 96). (Dz. Ust. Nr. 96).

Folgende Ortschaften sind in eine andere Ortsklasse versetzt worden:

1. Von der 2. Klasse in die 3. Klasse die Städte Steszewo und Pobiedziska im Kreise Posen, sowie alle Dorfgemeinden des Kreises Posen, ferner in Oberschlesien Tychy.
2. Aus der 3. Klasse in die 4. Klasse sind versetzt worden die Stadt Witkowo und in Oberschlesien die Gemeinde Paniow.

Diese Versetzung gilt für alle Gewerbescheine, die für das Jahr 1929 erworben werden.

42 Tierzucht und Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. November 1928.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. Milzbrand: In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 2 Gehöften, und zwar: Jarocin 1, 1, Wągrówiec 1, 1.

2. Tollwut: In 8 Kreisen, 10 Gemeinden und 11 Gehöften, und zwar: Czarnków 1, 1, Gostyń 2, 2, Kępno 2, 3, Leszno 1, 1, Rawicz 1, 1, Śrem 1, 1, Szamotuły 1, 1, Szubin 1, 1.

3. Schweinepest und -seuche: In 28 Kreisen, 259 Gemeinden und 378 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 7, 11, Chodziez 5, 6, Czarnków 2, 2, Gniezno 52, 87, Gostyń 1, 1, Grodzisk 1, 1, Inowrocław 1, 1, Jarocin 5, 5, Kościan 7, 19, Koźmin 2, 2, Międzychód 2, 2, Mogilno 10, 13, Oborniki 5, 8, Ostrów 1, 1, Pleszew 3, 3, Poznań Stadt 2, 2, Poznań Kreis 20, 27, Śmigiel 2, 2, Śrem 24, 44, Środa 21, 23, Strzelno 9, 9, Szamotuły 25, 35, Szubin 1, 1, Wągrówiec 25, 34, Wolsztyn 4, 10, Września 7, 7, Wyrzysk 5, 5, Żnin 10, 17.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V., Landw. Abt.

Ein Fehler bei der Mast unserer Haustiere

wird häufig noch damit gemacht, daß die Fortschritte der Mast nicht häufig genug durch die Waage kontrolliert werden. Es empfiehlt sich vielmehr, die Tiere regelmäßig an einem bestimmten Tage jeder Woche über die Waage gehen zu lassen, um sich über die Gewichtszunahme zu unterrichten. Nur auf diese Weise kann man Fehler in der Fütterung entdecken und auch die schlechten Futterverwerter unter den Masttieren ausfindig machen. Diese müssen natürlich so schnell wie möglich ausgemerzt werden, da die Weiterfütterung dieser Tiere den Reingewinn aus der Mast recht ungünstig beeinflussen würde. Auch findet man auf diese Weise die Tiere heraus, welche keine genügende Zunahme mehr zeigen, weil sie ausgemästet sind. Br.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt: in **Nowy Tomysl (Neutomischel)** am Dienstag, dem 11. Dezember, 2 Uhr nachmittags in der Konditorei Kern.

Tagesordnung:

1. Die gegenwärtige Lage und unsere Genossenschaften.
2. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefaßt, damit sie bei den alljährlich mindestens einmal

in jedem Unterverband stattfindenden Tagung über wirtschaftliche sowohl wie auch allgemein interessierende Fragen unterrichtet werden und die in ihren genossenschaftlichen Betrieben gesammelten Erfahrungen besser austauschen können. Der starke Besuch der meisten Unterverbandstagungen des Vorjahres läßt erwarten, daß auch diesmal unsere Mitglieder auf den Versammlungen recht zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern wir würden uns freuen, auch recht viele Mitglieder der Genossenschaften und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen in diesen Versammlungen zu sehen. Die Tagesordnung bietet den Landwirten viel Lehrreiches und Interessantes. Auch legt der § 27 unserer Verbandssatzung den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, um so reger die Aussprache und um so besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

49 | Wohlfahrtspflege. | 49

Zur Frage der Berufswahl.

Die sich immer mehr häufenden Bitten um Vermittlung einer Stelle in einem landwirtschaftlichen Betriebe geben uns Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen:

Da die Landwirtschaft in Polen nun einmal die breiteste Beschäftigungsbasis darstellt, ist es ganz erklärlich, daß ein Ueberangebot an Arbeitskräften für leitende und untergeordnete Stellungen besteht. Doch auch hier ist die Möglichkeit vorhanden, weitere Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Gerade von jungen Leuten, — wir denken hier besonders an die Söhne von Bauern und Ansiedlern, die schwer ein Fortkommen haben, andererseits jedoch den nötigen Bildungsgrad besitzen, — wird noch viel zu wenig in Erwägung gezogen, daß sich ihnen in der Stellung eines Rechnungsführers ein Tätigkeitsfeld erschließt, das noch viel zu wenig Beachtung findet. Denn es ist ganz klar, daß die fortschreitende Bürokratisierung des Staatslebens, die immer höhere Anforderungen an die kostbare Zeit eines Betriebsleiters stellt, dazu führen muß, daß zur Erledigung derartiger Arbeiten immer mehr Hilfskräfte herangezogen werden. Es besteht schon jetzt ein fühlbarer Mangel, der sich für die Zukunft noch vergrößern wird. Voraussetzung ist natürlich die Kenntnis der landwirtschaftlichen Buchführung als solcher; Kenntnisse in Stenographie, Maschinenschreiben, in der polnischen Sprache sowie die Kenntnis der für einen Gutsvorsteher wichtigen Gesetze und Vorschriften erhöhen natürlich die Anstellungsaussichten und sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung auf die Bemessung des Gehaltes. Der Beruf ist durchaus kein schlechter, und Leute, die einige Fähigkeiten, Umsicht und klaren Verstand besitzen, können es hier sehr wohl zu einer ordentlichen gesicherten Lebensstellung bringen. Es kommt nur auf den Menschen an, unter welchem Gesichtspunkt er seine Arbeit anfaßt. Wer landwirtschaftliche Kenntnisse besitzt, wird natürlich auch sehr gut für diese Verwertung finden, da ja gerade der Posten eines Gutssekretärs mit dem eines Hofverwalters oft verbunden ist.

Die Vereinheitlichung unseres öffentlichen Lebens führt natürlich folgegemäß auch dazu, daß eine vereinheitlichte Ausbildung von besonderem Werte ist.

Sollten unsere Anregungen dazu führen, daß sich einige junge Leute bereitfinden, ihnen Folge zu leisten, so werden sie bei uns in einem Kursus die nötige theoretische Anweisung erhalten, die dann gleich praktisch auszuführen die Buchstelle beste Gelegenheit bietet. Sich in Schreibmaschine und Stenographie fortzubilden, ist reichlich Gelegenheit gegeben. Der Einblick in einen Betrieb wie die Labura ist ferner von nicht zu unterschätzendem Nutzen für die spätere Führung eines Gutssekretariats, da hier so viele Fäden der Landwirtschaft zusammenlaufen, über die sich näher zu unterrichten der praktische Landwirt für gewöhnlich keine Möglichkeit besitzt.

Wer daher die Absicht hat, den Beruf eines Gutssekretärs zu ergreifen, tut gut, sich um Auskunft an die Labura zu wenden, wobei ihm natürlich für die Zukunft auch immer eine größere Sicherheit der Anstellungsmöglichkeit gewährleistet ist, da ein Institut wie diese ja eine ganz andere Uebersicht über diesen Stellenmarkt besitzt, als es ein einzelner haben kann. Labura, Sp. z o. o.

Am 21. November 1928 verstarb nach schwerem Leiden unser verehrtes Mitglied

Landwirt

Gustav Kluge

Miłostowo

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Landwirtschaftlicher Verein und Spar- und Darlehnskasse

(3026 Der Vorstand: J. A. Schramm.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 19. Oktober 1928 ist die Auflösung der Spar- und Darlehnskasse Olszewko beschlossen worden. Als Liquidatoren werden die Herren P. Erdmann und W. Birschel in Olszewko gewählt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen sofort bei uns zu melden. (3022

Spar- und Darlehnskasse
Sp. z nieogr. odp.
in Olszewko in Liquidation.

Die Liquidatoren:
Paul Erdmann — Walter Birschel.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva		zł
Kassenbestand		65 094.89
Genossenschaftsbank		18 970.38
Laufende Rechnung		72 768.37
Warenbestand		397.—
Beteiligung bei der Gen.-Bank		11 767.05
Grundstücke und Gebäude		24 680.—
Maschinen und Geräte		34 235.—
		227 912.69
Passiva:	**zł**	
Geschäftsg uthaben	8 875.—	
Reservefonds	26 926.97	
Betriebsrücklage	18 000.—	
Laufende Rechnung	162 514.57	
Reingewinn	11.596.15	227 912.69

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 63
Zugang: — Abgang: — (3018
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 63

Molkereigenossenschaft - Mleczarnia Spółdzielcza
z ograniczoną odpowiedzialnością.
Środa
Seifarth. von Brzeski. Sültemeyer.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		2 227.56
Banken		2 405.13
Laufende Rechnung		5 298.07
Kohlen		750.—
Beteiligung bei der Gen.-Bank		350.—
Beteiligung bei anderen Unternehmen		5 105.95
Grundstücke und Gebäude		9 074.36
Maschinen und Geräte		13 364.80
Einrichtung		228 15
		38 804.02
Passiva:	**zł**	
Geschäftsguthab. der verbl Mitglied.	27 500.—	
Geschäftsguthab. „ ausgesch. „	6 875.—	
Reservefonds	2 497.12	
Betriebsrücklage	580.—	
Schuld an die Genossenschaftsbank	352.65	
Delkrederefonds	457 50	
Rückständige Verwaltungskosten	125.—	
Reingewinn	416.75	38 804.02

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 23
Zugang — Abgang — (3017
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 23.

Brennereigenossenschaft Wieleń.
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Th. Flieger. Klein. Krzemieniewski.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		1.31
Banken		12 389.50
Wertpapiere		5 —
Forderungen in laufender Rechnung		920.98
Warenbestände		657.50
Beteiligungen bei der Gen.-Bank.		350.—
„ „ anderen Unternehmen		3 005.—
Grundstücke und Gebäude		12 000.—
Maschinen und Geräte		400.—
Inventar		1 —
		29 730,29
Passiva:	**zł**	
Geschäftsguthab. der verbl. Mitglied.	8 800.—	
Geschäftsguthab. „ ausgesch. „	2 200.—	
Reservefonds	2 830.02	
Betriebsrücklage	4 133.39	
Schuld an die Genossenschaftsbank	325.50	
Laufende Rechnung	2 880.30	
Hypotheken	3 600.—	
Kaution	75.—	
Landw. Zentralgenossensch. Koronowo	1 626 60	
Gehälter	335.—	
Rückstellung für Neuanschaffungen	2 700.—	
Reingewinn	224.48	29 730,29

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 10
Zugang: — Abgang: — (3016
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 10.

Brennereigenossenschaft Nowydwór
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Biske. Liedtke.

Obwieszczenia.

Do rejestru spółdzielni „Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft" w Międzychodzie Nr. rej. 1, wpisano dziś w miejsce ustępującego członka Zarządu Neumanna jako nowego członka rolnika Hermanna Boesego z Drzewiec.

Międzychód, dnia 19. kwietnia 1928 r.

Sąd Powiatowy. (3011

Do rejestru spółdzielni Nr. 9 Spar- & Darlehnskasse Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Zatomiu Nowym wpisano dziś co następuje: Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 15. kwietnia 1928 zmieniono § 37 statutu. „Udział ustala się na 500,— zł, obowiązkową spłatę na 50,— zł.

Międzychód, dnia 25.maja 1928 r.

Sąd Powiatowy. (3010

Bilanz am 30. Juni 1926.

Aktiva	zł	gr	Passiva	zł	gr
Kassen	43 690	94	Geschäftsguthaben	26 511	84
Fuhrwerkskonto	9	—	Reservefonds	149 371	33
Kraftwagen	1	—	Betriebsrücklage	55 490	59
Faßkonto	1	—	Sonderrücklage	28 950	93
Heupresse	1	—	Beamtenunterst.-Fonds	2 061	03
Speichergeräte	1	—	Unterst.-Fonds f. in Not ger. Landwirte	534	84
Einrichtung	18	—	Hypotheken	8 079	—
Säcke	11	—	Akzepte	649 345	43
Wechsel	549 524	06	Gläubiger	3 374 953	97
Wertpapiere	1	—	Banken	464 435	61
Warenbestände	1 673 106	40	Gewinn	18 603	80
Schuldner	2 231 693	08			
Beteiligungen	74 601	—			
Gebäude	205 679	89			
	4 778 338	37		4 778 338	37

Poznań, den 1. Juli 1926. (3019

Landw. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Swart. Beims. Geisler. Rollauer.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva	zł	gr	Passiva	zł	gr
Gebäude	201 450	—	Geschäftsguthaben	55 979	52
Beteiligungen	73 089	50	Reservefonds	149 550	83
Kraftwagen	1	—	Betriebsrücklage	74 829	82
Speichergeräte	1	—	Sonderrücklage	28 950	93
Fuhrwerkskonto	12	—	Hypotheken	8 079	—
Faßkonto	1	—	Akzepte	2 075 053	37
Heupresse	1	—	Gläubiger	3 694 082	70
Säcke	25 013	—	Avalgläubiger .... zł 3 370 692.82		
Einrichtung	6 917	60	Reingewinn	38 670	55
Kassen	72 472	40			
Wertpapiere	1	—			
Wechsel	538 386	82			
Warenbestände	2 095 182	58			
Schuldner	3 112 667	82			
Avalschuldner 3 370 692.82					
	6 125 196	72		6 125 196	72

Poznań, den 1. Juli 1927. (20

Landw. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Swart. Beims. Geisler. Rollauer.

Gemäß Artikel 59, Absatz 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachbenannter Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskassen	Kassenbestand		Bankguthaben		Forderungen an Mitglieder		Mobilien und Immobilien		Sonstige Aktiva		Summe der Aktiva		Geschäftsguthaben		Reserven		Spareinlagen		Einlagen in laufender Rechnung		Bankschuld		Sonstige Passiva		Summe der Passiva		+ Gewinn — Verlust		Mitgliederbewegung Zugang	Abgang	Stand am Ende des Jahres	Unterschriften
	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr				gez.: gez.:
Vom 31. Dezbr. 1927:																																
Miąskowo	2 143	27	—	—	11 649	96	40	—	1 035	46	14 868	69	31	53	888	63	—	—	1 294	50	10 731	10	1 575	—	14 520	76	+ 347	93	—	1	34	Franzke, Mroschel
Mnichowice	1 823	40	—	—	—	—	—	—	—	—	1 823	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 823	40	1 823	40	—	—	—	—	76	Puchała, Hojenski
Głuchówek	2 168	08	10 892	—	6 983	95	140	—	2 190	02	22 374	05	900	—	569	02	6 220	50	3 212	90	—	—	11 128	08	22 030	50	+ 343	55	—	—	18	Engelking, Müller
Konarzewo	66	71	18 438	28	16 627	50	190	—	1 004	46	36 626	95	1850	—	1 269	23	27 548	62	4 389	77	599	02	—	—	35 656	64	+ 970	31	4	1	27	Möller, Siebold
Krotoszyn	236	06	4 383	80	23 644	63	200	—	2 792	79	31 257	28	861	60	1 796	93	18 016	28	2 564	30	1 273	80	5 780	29	30 293	20	+ 964	08	9	—	42	Krügel, Kasper
Lasocice	625	34	—	—	390	04	105	—	497	71	1 618	09	110	—	152	55	—	—	—	—	988	—	57	12	1 607	67	+ 10	42	—	—	41	Dittmann, Handtke
Miłostowo	176	53	—	—	4 467	71	1	—	173	60	4 818	84	330	—	—	—	—	—	363	70	4 012	50	—	—	4 706	20	+ 112	64	4	5	17	Wittich, Schramm
Procyń	523	16	—	—	23 483	63	140	—	4 736	96	28 883	75	757	20	1 136	14	21 461	55	165	58	2 800	70	2 147	97	28 469	14	+ 414	61	4	3	50	Manthe, Eilmer
Luślin	424	69	—	—	31 206	97	250	—	30 375	84	62 257	50	594	10	26 504	82	22 122	20	1 550	40	2 143	05	6 490	15	60 404	72	+ 1852	78	4	—	146	Kutzner, Neumann
Lwówek	6 786	46	—	—	9 990	59	700	—	18 777	29	36 254	34	750	—	4 231	—	8 207	63	316	90	17 125	82	5 302	90	35 934	25	+ 320	09	8	44	26	Pohlmann, Glier
Czarnylas	—	—	—	—	—	—	175	—	15 044	46	15 219	46	40	—	14 217	67	—		300	—	987	50	—	—	15 545	17	— 325	71	—	—	170	Labenski, Waldeck
Kotowskie	—	—	—	—	—	—	100	—	4 196	92	4 296	92	—	—	4 016	32	—	—	—	—	280	60	—	—	4 296	96	—	—	—	—	80	Sowada, Laida
Pawłów	5	99	—	—	1 916	40	450	—	9 883	84	12 256	23	—	—	10 866	73	897	10	—	—	466	—	—	—	12 229	83	+ 26	40	—	—	214	Bunk, Mottoch
Raszków	1 767	03	—	—	96 765	94	320	—	3 967	84	102 820	81	2 003	65	1 267	16	40 590	61	33 033	33	14 522	63	10 430	—	101 847	38	+ 973	43	5	10	107	Köller, Kuppi
Kaliszkowice	27	13	—	—	866	75	84	—	393	90	1 371	78	77	87	202	22	332	16	—	—	712	70	—	—	1 324	95	+ 46	83	—	2	36	Mosch, Petzold
Ludomy	617	30	813	—	603	23	1	—	1 148	96	3 183	49	—	—	203	75	240	31	2 152	66	—	—	—	—	2 596	72	+ 586	77	—	2	29	Hellmeier, Almoslechner
Broniszewice Nowe	2249	17	490	60	74 785	73	100	—	3 827	38	83 452	88	1 209	45	1 168	51	70 413	63	3 608	85	—	—	3 921	08	80 321	52	+ 3131	36	—	—	66	Vogel, Rose
Dobranadzieja	400	61	—	—	6 518	86	70	—	12 545	12	19 534	59	298	25	11 798	97	3 121	07	417	12	2 373	90	1 300	—	19 309	31	+ 225	28	—	—	44	Preuß, Liebelt
Wieczynek	177	95	—	—	3 472	99	480	—	2 770	18	6 901	12	1 050	—	1 202	84	—	—	—	—	4 317	60	—	—	6 570	44	+ 330	68	—	1	21	Bormke, Rusche
Larzew	567	42	—	—	14 630	60	250	—	2 943	39	18 391	41	100	13	2 401	92	5 328	49	2 989	03	11 246	98	—	—	22 066	55	—3 675	14	—	—	38	Glade, Klenke
Gołęczewo	186	85	—	—	1 429	39	70	—	984	46	2 670	70	103	76	765	53	—	—	503	88	934	50	60	—	2 367	67	+ 303	03	—	—	11	Arwa I, John
Gruszczyn	112	75	—	—	3 374	08	150	—	2 293	—	5 929	83	—	—	1 324	26	9	49	—	—	4 480	38	—	—	5 814	13	+ 115	70	—	—	11	Sommer, Grüning
Kiekrz	140	56	—	—	1 581	60	155	—	992	91	2 870	07	80	—	14	73	—	—	1 425	68	2 416	60	—	—	3 937	01	— 1066	94	—	4	15	Pollack, Rohde
Morasko	174	66	—	—	17 032	16	108	—	4 083	56	21 398	38	1 000	—	143	80	4 447	35	3 365	18	11 924	10	504	34	21 384	77	+ 13	61	1	—	41	Becker, Mund
Tarnowo	670	03	—	—	44 730	94	1	—	11 470	20	56 872	17	5 605	93	1 175	10	11 873	78	28 644	29	7 408	—	1 200	—	55 907	10	+ 965	07	2	1	63	Willms, Wittig
Zakrzewo	78	—	—	—	12	51	—	—	516	61	607	12	80	—	217	15	—	—	—	—	286	80	—	—	583	95	+ 23	17	—	—	11	Pfeiffer, Jahns
Hallerowa	187	42	3 171	71	1 296	53	—	—	265	81	4 921	47	170	—	552	82	227	99	4 650	84	—	—	165	—	5 766	65	— 845	18	—	—	17	Uebe, Kirmöller
Trzebosz	337	96	1 223	30	3 044	44	280	—	3 960	60	8 846	30	241	—	6 147	16	1 464	40	1 110	37	—	—	—	—	8 962	93	— 116	63	1	1	46	Schmidt, Weigt
Nowieczek	—	—	—	—	8 516	19	300	—	6 617	71	15 433	90	210	—	5 154	49	—	—	525	67	9 160	40	—	—	15 050	56	+ 383	34	—	2	29	Krug, Nippe
Dominowo	3 966	98	17 491	40	39 854	18	3 800	—	24 283	78	89 396	34	4 837	50	7 376	74	55 607	75	19 740	10	—	—	1 200	—	88 762	09	+ 634	25	—	3	43	Schürmann, Rüter

(2092

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.